

bungen waren ja nicht selten. Eingehendere Besprechung des Kanzleilehngutes Langenrinne muß für die Behandlung des Muldentales zurückgestellt werden, da dieses Gut zum größten Teile zum Muldengebiet gehört.

Während rechts des Münzbaches auf dem Gebiete des Kanzleilehngutes Langenrinne nur wenig Bergbau betrieben worden ist, war das Bergwesen auf dem Gebiete des Unbeck'schen Gutes häufiger. Andreas Unbeck trieb 1513 und 1514 auf seinem Vorwerk Zinnbergbau.<sup>1</sup> Die Braunsche Karte<sup>2</sup> weist den Schlüsselfler Zug auf, welcher oberhalb des Unbeck'schen Vorwerks das Münzbachtal durchquert. Eine Menge Gruben im Münzbachtale sind, bezw. werden noch im Münzbachtale genannt.

In dem unteren Hüttenteiche, der Hüttenpfütze, vereinigten sich wiederum Münzbach und Hohenbirkner Kunstgraben. Bereits auf der Adam Schneyder'schen Karte von Freiberg und Umgebung, 1676, ist dieser als versumpft gezeichnet. Hier vereinigt sich mit dem Münzbach auch der Teil der Kösche, welcher von der Beschert Glücker Wäsche in Oberzug (bei der neuen Schule) herabkommt (vergl. oben). Die Hüttenpfütze hatte 1707 einen Spiegelumfang von  $382\frac{7}{8}$  Lachtern und war mit einem Schützen versehen. Rechts des Teiches und Münzbaches lag die Grube Junge Hohe Birke, links die Segen Gotteser Wäsche.<sup>3</sup> Unterhalb der Hüttenpfütze befand sich 1684 der Prager'sche Hüttenhof mit einem Teiche, welcher der Jungfrau Maria Pragerin gehörte und noch nach 1725 bestand.<sup>4</sup> Er ist wohl der Garten und Teich, der Martin Mostel in der Oberloßnitz gehörte und 1444 in Stadtbesitz überging.<sup>5</sup> Noch weiter abwärts lag links des Tales der Tobias, eine Grube, von welcher ein Wässerchen dem Münzbach zulief. Zahlreiche Schlackenhalde im Münzbachtale (Unterzug) geben noch heute Zeugnis, daß sich hier einst die

Münzbachhütten befanden. Den Grundstock zu denselben legte Bergmeister Reinfried Große, der 1363 „eine smelczhutten mid vier blasbalgen an der obern Loßenicz“ erbaute, die ihm Markgraf Friedrich leih und von Abgaben befreit.<sup>6</sup> Zum oben genannten Prager'schen Hüttenhofe gehörten ursprünglich drei Schmelzhütten. Während die obere und mittlere vermutlich aus den Händen des Unbeck'schen Geschlechtes an das Prager'sche wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts übergegangen sind, war die untere Hütte vor dem Prager'schen Besitze Eigentum der Glockengießerfamilie Hilger in Freiberg. Erst um 1610<sup>7</sup> veräußerte sie Oswald Hilger an Michael Prager mit Hüt- und Kohlenhaus, Wäsche, Bochwerk, Wasserlauf, Hüttenhof und allem Zubehör. Zuerst gelangte von den drei Prager'schen Hütten die mittlere oder St. Erasmus'hütte wohl bereits um 1590 an das Kurhaus. In der oberen Münzbach-

<sup>1</sup>) Benschler 453. <sup>2</sup>) R. N. 1684. <sup>3</sup>) B. N. 1690. <sup>4</sup>) R. N. Karte des Rotvorwerks. <sup>5</sup>) U. I, 167, 17. <sup>6</sup>) U. II, 20, 30. <sup>7</sup>) Richter, Schmelzhütten. Freib. Anz. 1885 Nr. 100 u. f.